

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1934

195 (18.7.1934) Badischer Staatsanzeiger

Ein Mädchen fliegt durch die Welt

Elli Beinhorn's abenteuerliche Pläne - Interview vor der Abreise nach Mittelamerika

Die berühmte Fliegerin Elli Beinhorn hat sich soeben mit ihrem Sportflugzeug auf dem Papagaidampfer „Portland“ eingeschifft, der sie nach Panama bringen wird. Unser Bremer Vertreter hatte Gelegenheit, an Bord mit ihr über ihre Pläne zu sprechen. Fräulein Beinhorn wird in einer Folge von Beiträgen ihre Erlebnisse in den noch sehr wenig bekannten Gebieten Mittelamerikas im „Führer“ schildern. Wir machen schon heute unsere Leser auf diese interessanten Berichte aufmerksam.

Bremen, Mitte Juli. Der Hafen in Bremen zeigt das erfreuliche Bild eines regen Verkehrs. Hinter einer Reihe von Dampfern, auf denen die phantastischen Gestalten schwarzbrauner Indier, turangeblich und oft mit weißen Bärten, geschäftig hin und her laufen, liegt der Papagaidampfer „Portland“ am Kai.

Ich habe Glück. Der berühmte Fahrgast für die bevorstehende Reise, Elli Beinhorn, die über ihre Stippvisiten mit dem Einmädchen-Sportflugzeug in der Wildnis verschiedener Kontinente so schön zu erzählen weiß, ist schon an Bord. Mit dem Auto ist sie heute morgen von Hannover mit ihren Eltern gekommen, bei denen sie gestern erst von einer ihrer zahlreichen Reisen sich einfindet, um heute für Monate wieder nach Amerika zu fahren. Auf diese Weise haben auch die Eltern einmal für über 24 Stunden die Gesellschaft ihrer unternehmungstüchtigen Tochter gehabt.

Mit viel Koffern, großen Plänen und einem kleinen Flugzeug an Bord

Als Elli Beinhorn rank und schlank und braun und frisch in das Rauchzimmer der „Portland“ tritt, will es mir kaum glaublich erscheinen, daß dieses junge Mädchen die berühmte Fliegerin ist, der es nicht viel ausmacht, mitternachtslang acht Tage im Urwald zu verbringen und auf Wälder zu warten, die ihr dann weiterhelfen. Wie sie mir erzählt, geht sie voll Freude solchen Abenteuern in den Wäldern Mittelamerikas entgegen. Wenn sie dabei von den Völkern in den mexikanischen Staaten spricht, die sie kennenlernen will, leuchten ihre Augen vor Begeisterung und Feuer.

Ihr Flugzeug, eine „Alem A. 32“, eine ganz neue Maschine modernster Art, die besonders nett und doch sehr sportlich ausgestattet ist und in der Elli Beinhorn allein fliegen wird, ist bereits im Bauche des Schiffes wohl verankert. Ausgerüstet ist sie mit einem Siemens-Motor von 160 P.S. für eine Reisegeschwindigkeit von durchschnittlich 200 Kilometer in der Stunde bei 290 Kilometer Höchstleistung.

Kochtopf und Zelt sind unentbehrlich

Fräulein Beinhorn läßt mich in lebenswüchiger Weise einen Blick in ihre geräumige, schöne Kabine tun, wo mein Besuch sie beim Auspacken gestört hat. Diese Koffer, in Größe, Einrichtung und Ausrüstung dem beschränkten Raum des Sportflugzeugs angepaßt, zeigen, daß nichts unbedingt Notwendiges sowohl für die richtige Ausrüstung in den Urwaldgehenden als auch für das Auftreten als Dame in den größeren Städten fehlt, daß aber alles Entbehrliche weggelassen ist. Der Vorrat „entbehrlich“ ist allerdings verblüffend weitgehend angewandt in bezug auf die Bedürfnisse der Selbstversorgung und Uebernachtung im Urwald. Elli Beinhorn nimmt für solche Möglichkeiten weder Zelt noch Kochtopf, noch sonst ein Kochgeschirr mit. Ihr Schlafsack genügt ihr. Aber an der Kabinenwand hängt ihr Jagdgewehr für den Fall, daß bei einer Notlandung Versorgung mit frischem Proviant durch Jagd notwendig wird. Auch eine Leuchtpistole, um in Notfällen suchenden Helfern Zeichen geben zu können, und dann ein Moskitonez und ein Not-Wasservorrat von zehn Litern gehören zu der knappen Ausrüstung. Bei der Betrachtung dieser Dinge sagt Fräulein Beinhorn: „Diese Reise ist insofern besonders interessant, weil ich mich auf zwei verschiedene Dinge einstellen muß: auf ungeheure Gebiete, die nicht von Menschen bewohnt und wilder sind als Afrika, und auf Städte, die besonders in den Vereinigten Staaten Höhepunkt der Zivilisation darstellen.“

Die „Portland“ geht durch den Panama-Kanal zur Westküste Mittelamerikas. Elli Beinhorn beschäftigt, im Panama-Kanal-Gebiet, in Cristobal, mit ihrem Flugzeug an Land zu gehen. Dort hat sie schon einmal vor zwei Jah-

ren in Kreisen der amerikanischen Luftflotte lebenswüchige Aufnahme gefunden und acht Tage bei einem Kommandanten der Flotte gewohnt. Auch jetzt hat sie wieder eine Einladung erhalten und wird dort in Ruhe ihre Maschine startbereit machen können.

Auf der Spur der Mayas

Der Plan für die vom Panama-Kanal aus beginnenden Flüge ist nur in großen Zügen festgelegt. Zunächst soll die Luftreise, bei der Landungen in einzelnen Staaten und journalistische Studien über die geographischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse dieser Gebiete vorgesehen sind, durch die Kanäle, Panama, Costa Rica, Nicaragua, El Salvador, die beiden Honduras, Guatemala und Mexiko führen. Besonders viel verspricht sich Elli Beinhorn von den Studienfahrten durch die weiten mexikanischen Gebiete. Sie hofft auch, zu den vollständig reindrängigen Mayas zu kommen, die es in bestimmten Gegenden Mittelamerikas noch gibt, und die alte Mayakultur an Ort und Stelle studieren zu können. Diese reindrängigen

Mayas sind, so verrät sie, nicht dort zu finden, wo die Reisegesellschaften sich aufhalten. Mit dem Flugzeug wird sie auch nicht ganz dorthin kommen können, sondern das letzte Stück des Weges wird sie wohl mit dem Maulesel zurücklegen müssen.

„Vor zwei Jahren flog ich vom Panama-Kanal nach Südamerika“, erzählt sie, und ihr Gesicht strahlt in froher Erinnerung und neuer Abenteuerlust, „und jetzt geht es hinauf nach dem Norden, zuletzt nach den Vereinigten Staaten, die ich noch nicht gesehen habe.“

Für ihre Flüge durch Mittelamerika und in

Im Schneesturm in 7600 Meter Höhe

Der neueste Bericht der deutschen Himalaja-Expedition - 7900 Meter Höhe erreicht - Schwerste Sorge um die drei Vermissten

* Berlin, 17. Juli. Am Dienstagmittag trafen aus englischer Quelle beunruhigende Meldungen über das Schicksal der Spitzengruppe der deutschen Himalaja-Expedition ein. Dem Nachrichtenendienst des deutschen Rundfunks, dem Drablosdienst, liegt nunmehr ein ausführlicher Bericht vor, der von dem Teil-

den Vereinigten Staaten hat Elli Beinhorn vier bis fünf Monate in Aussicht genommen. Nach einem herzlichen Abschied von den Eltern trägt die „Portland“ am Abend die junge Fliegerin meereswärts zur See, und schon am 30. Juli soll das Schiff den Panama-Kanal-Hafen Cristobal erreichen.

Geldstrafen für den Demonstrationsversuch

vor der deutschen Botschaft in London

* London, 17. Juli. Drei von vier Kommunisten, die sich am Samstag an dem Demonstrationsversuch vor der Londoner deutschen Botschaft beteiligten, sind vom Polizeigericht wegen beleidigenden Benehmens und Ruhestörung zu je 40 Schilling, der vierte zu 10 Schilling, verurteilt worden.

Badischer Staatsanzeiger

Folge 114 18. Juli 1934

Amtlicher Teil

Eine erfreuliche Bilanz

Zunahme der Eheschließungen und der Geborenen - Abnahme der Gestorbenen und der Säuglingssterblichkeit

(Mitgeteilt vom Badischen Statistischen Landesamt.)

Schon zu Beginn dieses Jahres konnte in einem Ueberblick über die Bewegung der Bevölkerung in Baden im Jahre 1933 festgestellt werden, daß die Zahl der Eheschließungen im letzten halben Jahre des Berichtsjahres sehr erheblich zugenommen hat, und daß damit die Periode des Niederganges der Heiratsziffer auch in unserem Lande überwunden ist. Daß dieses Anwachsen der Eheschließungen keine vorübergehende, nur einige Monate dauernde Erscheinung ist, zeigen die neuesten Ermittlungen des Badischen Statistischen Landesamtes über die Zahl der Eheschließungen im ersten Viertel des Jahres 1934. Auch in diesen drei Monaten sind in Baden sehr viel mehr Ehen geschlossen worden als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres und zwar ist die Zahl der Heiraten auf 4633 gestiegen gegenüber 3067 im ersten Viertel 1933. Das ist eine Zunahme von 1571 Ehen oder von 51,2 Prozent. Dabei muß noch berücksichtigt werden, daß die Heiratsfreudigkeit und Heiratsausfalligkeit, wie die Statistik zeigt, nicht in allen Vierteln des Jahres die gleichen sind. Am schwächsten sind sie gerade im ersten Jahresviertel, über das hier berichtet wird. Es steht also zu erwarten, daß die Heiratskurve auch in den folgenden Vierteln des Jahres nicht sinken wird. Die statistischen Feststellungen über die Eheschließungen im zweiten Halbjahr 1933 und im ersten Vierteljahr 1934 zeigen also deutlich, daß die Maßnahmen zur Förderung der Eheschließungen, die die nationale Regierung in das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 eingefügt hat, bereits zu einem vollen Erfolg geführt haben.

Von weit höherer Bedeutung für die Zukunft unseres Volkes als das Ansteigen der Heiratsziffer ist aber die Feststellung, daß im ersten Viertel des Jahres 1934 zum ersten Male wieder nach einer langen Reihe von Jahren ein Anwachsen der Geborenenzahl, sowohl der Gesamtzahl der Geborenen (einschl. der Totgeborenen) wie der Lebendgeborenen zu verzeichnen ist. In den ersten drei Monaten dieses Jahres wurden 10 644 Kinder geboren gegen 9 939 in der gleichen Zeit des Vorjahres, davon waren 10 401 Lebendgeborene (gegen 9 687 im Vorjahr). Wir haben also in diesem Vierteljahr eine Zunahme von 714 Lebendgeborenen oder von 7,4 Prozent. Es ist keine Frage, daß auch dieses hoch erfreuliche Ergebnis der Lebensbilanz unseres Volkes auf die bevölkerungspolitischen Maßnahmen der Regierung zurückzuführen ist. Bemerkenswert ist auch die Zahl der Totgeborenen in dem genannten Zeitraum einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen hat, nämlich von 252 auf 243 d. i. 3,7 Prozent.

Die allgemeine Sterblichkeit, die im vergangenen Jahre eine kleine Zunahme von 1,2 Prozent aufzuweisen hatte, ist im ersten Jahresviertel 1934 wieder gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt von 1933 gesunken und zwar von 8121 auf 7208, d. i. 11,2 Prozent. Erfreulich ist ferner, daß die Säuglingssterblichkeit wieder weiter zurückgegangen ist, im ersten Lebensjahr sind in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres 692 Kinder gestorben gegenüber 817 im ersten Viertel des Vorjahres. Das bedeutet eine Abnahme von 15,8 Prozent. Berechnet auf 100 Lebendgeborene ergibt sich für das erste Vierteljahr 1934 die Ziffer 6,7, während sie für den gleichen Zeitraum des Vorjahres 8,4 beträgt. Es läßt sich also auch hier eine Abnahme und zwar von 1,7 feststellen.

Druckschriftenverbot

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird die Verbreitung der nachstehend genannten ausländischen Druckschriften im Inland auf die Dauer von 14 Tagen vom 10. Juli bis 24. Juli 1934 verboten. Neue Freie Presse, Österreich, Wien; Juntransigent, Frankreich, Paris; Evening Standard, England, London; Reichsberger Zeitung, Tschekoslowakei, Reichenberg; Paris Soir, Frankreich, Paris; Zupia, Rumänien, Bukarest; Der Bund, Schweiz, Bern.

Amtliche Bekanntmachungen

Aus dem Reich des Ministeriums des Kultus, des Unterrichts und der Justiz - Abteilung Kultus und Unterricht

Verleihen:
Dem Meisterlehrer Emil Müller-Ewald an der Hochschule der bildenden Künste in Karlsruhe für die Dauer der Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Kunst die Amtsbezeichnung „Professor“.

Planmäßig ange stellt:
Der außerplanmäßige wissenschaftliche Hilfsarbeiter Dr. Arnold Ruge am Generalandesarchiv in Karlsruhe. Verwaltungsassistent Paul Biegler bei der Universitätskasse Freiburg.

Versteht auf Ansuchen:
Stadtoberschulrat Dr. Egon Wintermantel in Freiburg als Professor an das Vertholdsgymnasium in Freiburg i/Wr.

Versteht:
Realschulrat Anton Gärtner in Offenburg als Student an die Goetheschule (Realschule) in Karlsruhe.

Unter Anerkennung des nationalen Opfermanns
Zurückgesetzt auf Ansuchen auf Grund des Gesetzes vom 17. Juli 1933
Rektor Karl Reibeder in Rheinfelden.

Zurückgesetzt unter Anerkennung des nationalen Opfermanns:
Fortbildungsschulhauptidehrer Karl Feiereisen in Durnmersheim.

Zurückgesetzt auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung der Gesundheit:
Wachmeister Georg Peter Kraft bei der Verwaltungsdirektion des Akademischen Krankenhauses in Heidelberg.

Gestorben:
Der ordentliche emerit. Professor Dr. Ludwig Sütterlin an der Universität Freiburg.

Verpflegungsgeld verantwortlich: G. Morauer, Karlsruhe.

Haben Sie schon bezahlt?

Ersparen Sie bitte dem Parteigenossen, der das Geld einzieht, unnötige Botengänge!